

**Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit**

**Korrigiertes Wortprotokoll**  
des  
**öffentlichen Teils**  
der  
**101. Sitzung**

**Berlin, den 05.06.2013, 09:30 Uhr**  
**Konrad-Adenauer-Straße 1, 10117 Berlin**  
**Sitzungsort: Paul-Löbe-Haus,**  
**Sitzungssaal: PLH E. 700**

**Vorsitz: Eva Bulling-Schröter, MdB**

**TAGESORDNUNG:**

**Bericht zum Stand der Umsetzung der Lex Asse**

S. 7

dazu:  
Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)  
Asse II-Begleitgruppe  
Asse II-Koordinationskreis

Selbstbefassung 17(16)SB-227

## **Anwesenheitsliste\***

### **Mitglieder des Ausschusses**

Ordentliche Mitglieder des Ausschusses

Stellv. Mitglieder des Ausschusses

#### **CDU/CSU**

Brand, Michael  
Dött, Marie-Luise  
Flachsbarth, Maria, Dr.  
Gebhart, Thomas, Dr.  
Göppel, Josef  
Heider, Matthias, Dr.  
Hirte, Christian  
Jung, Andreas  
Koeppen, Jens  
Liebing, Ingbert  
Nüßlein, Georg, Dr.  
Paul, Michael, Dr.  
Petzold, Ulrich

Bareißen, Thomas  
Bilger, Steffen  
Brinkhaus, Ralph  
Caesar, Cajus  
Gerig, Alois  
Kruse, Rüdiger  
Lehmer, Max, Dr.  
Poland, Christoph  
Pols, Eckhard  
Röring, Johannes  
Ruck, Christian, Dr.  
Rüddel, Erwin  
Schindler, Norbert

#### **SPD**

Becker, Dirk  
Bollmann, Gerd  
Bülow, Marco  
Kofler, Bärbel, Dr.  
Miersch, Matthias, Dr.  
Schwabe, Frank  
Vogt, Ute  
Wolff, Waltraud

Beckmeyer, Uwe  
Burkert, Martin  
Hempelmann, Rolf  
Hofmann, Frank  
Kelber, Ulrich  
Lemme, Steffen-Claudio  
Lösekrug-Möller, Gabriele  
Röspel, René

#### **FDP**

Brunkhorst, Angelika  
Kauch, Michael  
Knopek, Lutz, Dr.  
Meierhofer, Horst  
Skudelyny, Judith

Breil, Klaus  
Happach-Kasan, Christel, Dr.  
Kober, Pascal  
Solms, Hermann Otto, Dr.  
Staffeldt, Torsten

#### **DIE LINKE.**

Bulling-Schröter, Eva  
Lenkert, Ralph  
Menzner, Dorothee  
Stüber, Sabine

Dittrich, Heidrun  
Leidig, Sabine  
Petermann, Jens  
Voß, Johanna  
Weinberg, Harald

#### **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Fell, Hans-Josef  
Krischer, Oliver  
Ott, Hermann E., Dr.  
Steiner, Dorothea

Höhn, Bärbel  
Kotting-Uhl, Sylvia  
Kurth, Undine  
Maisch, Nicole

---

\*) Der Urschrift des Protokolls ist die Liste der Unterschriften beigegefügt.



**Bundesregierung**

**Bundesrat**

**Fraktionen und Gruppen**





## Tagesordnungspunkt

### Bericht zum Stand der Umsetzung der Lex Asse

dazu:

Bundesamt für Strahlenschutz

Asse II-Begleitgruppe

Asse II-Koordinationskreis

Selbstbefassung 17(16)SB-227

**Vorsitzende:** Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte SV Stefanie **Nöthel** begrüßen, Vizepräsidentin des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS), SV Regina **Bollmeier**, Mitglied der Asse II-Begleitgruppe und Bürgermeisterin der Samtgemeinde Asse und SV Udo **Dettmann**, Sprecher des Asse II-Koordinationskreises. Ich begrüße Sie herzlich.

Wir haben uns das so vorgestellt, dass Sie ein kurzes Statement von 7 Minuten halten und wir Sie dann befragen. Die Bundesregierung, Parlamentarische Staatssekretärin Ursula **Heinen-Esser** vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, ist hier und kann sich gleich auch dazu äußern, zu bestimmten Fragen.

PSSt Ursula **Heinen-Esser** (BMU): Recht herzlichen Dank, Frau Vorsitzende, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren. Erst einmal herzlichen Dank, dass das Thema Asse auf die Tagesordnung des Ausschusses gesetzt worden ist. Ich denke, es tut uns allen gut, wenn wir auch gezwungen sind, um das doch so deutlich zu formulieren, regelmäßig Bericht darüber zu erstatten, wie es mit der Asse vorangeht. Denn das ist ein Projekt, das uns allen gleichermaßen am Herzen liegt und das wir auch alle gleichermaßen versuchen voranzubringen, auch wenn es wirklich eine der ganz großen, technischen Herausforderungen ist, vor denen wir stehen.

Es ist jetzt eineinhalb Monate her, am 25. April 2013, dass die Lex Asse in Kraft getreten ist. Immerhin ein Projekt, das mit allen Fraktionen hier im Deutschen Bundestag gelungen ist, eben auch als Zeichen in die Region.

SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe), SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis), dass der Deutsche Bundestag hier geschlossen hinter dem Projekt Rückholung der radioaktiven Abfälle aus der Asse steht, ich denke, dass das Signal von uns allen auch bei Ihnen in der Region angekommen ist. Wir können natürlich jetzt in der Kürze der Zeit noch nicht sagen, welche Erfolge wir mit der Lex Asse tatsächlich erzielt haben. Wer gleich die Vizepräsidentin des

Bundesamtes für Strahlenschutz da festsetzen will und fragen, was hat Ihnen das schon alles gebracht, das wird sie sicherlich in der Kürze der Zeit noch nicht sagen können.

Aber SV Stefanie **Nöthel** (BfS) war ebenso bei den Gesprächen mit den Berichterstattern dabei zur Lex Asse, wie die Asse II-Begleitgruppe durch ihren Rechtsanwalt Hartmut Gaßner vertreten gewesen ist und das auch entsprechend begleitet hat.

Es gibt verschiedene Punkte bei der Lex Asse, die umgesetzt worden sind. Das brauche ich aber wahrscheinlich hier nicht mehr weiter zu erläutern. Das wissen wir alle selbst, wo Verfahren schneller laufen können. Das kann vielleicht SV Stefanie **Nöthel** (BfS) gleich auch noch einmal en détail in ihrem Bericht darstellen. Wir stehen jetzt vor der Herausforderung, nachdem wir die regulatorischen Voraussetzungen geschaffen haben, dass wir mit der Technik vorankommen. Das ist aber, dass werden wir sicherlich gleich noch genauer hören, eine ganz große Herausforderung und wie bei vielen Großprojekten, vor denen wir stehen, kommen natürlich immer unerwartet Störungen hinzu. Oder ich sage einmal Dinge, mit denen wir auch so nicht gerechnet haben. Als wir in der Asse II-Begleitgruppe beispielsweise über die Faktenerhebung gesprochen haben, habe ich mir persönlich vorgestellt, dass es wesentlich schneller geht. Ich habe mir auch naiv vorgestellt, dass es doch machbar sein muss, dass man die Kammern anbohrt, sich anschaut, was dort hinter ist und gut ist! Und wir können dann weiter verfahren. Wir haben gemerkt, in den vergangenen Monaten, um nicht zu sagen Jahren, dass es eben nicht so einfach ist, sondern dass eine ganze Menge Schwierigkeiten damit verbunden sind.

Jetzt im Moment stehen wir vor dem großen Thema, einmal abgesehen von der Technik, Abteufen eines Schachtes, da hat es auch das eine oder andere Problem gegeben, dass in der falschen Jahreszeit versucht wurde, den Schacht abzuteufen bzw. die Erkundungsbohrungen gemacht wurden, der Boden zu schlammig gewesen ist, dass deshalb wieder Zeit verloren wurde, wo in der Region auch zurecht großer Ärger entstanden ist. Das sind aber Themenprobleme, die auch passieren können. Ich bitte jetzt sowohl um das Verständnis meiner Abgeordnetenkollegen, aber auch um das Verständnis in der Region. Es ist eben eine Herausforderung, vor der wir stehen, die man mit nichts anderem vergleichen kann. Wir haben noch nie irgendwo in einem Bergwerk eingeschlossenen, radioaktiven Müll entsorgt, der in einem solchen Zustand war, wie das in der Asse ist. Wir haben es mit einem solchen Problem noch nie zu tun gehabt. Ich weiß, dass die Kolleginnen und Kollegen vom Bundesamt

für Strahlenschutz alles daran setzen, um das so sicher wie möglich für die Beschäftigten und die Anwohner zu erreichen. Das ist die ganz große Herausforderung, nämlich es sicher zu erreichen.

Im Moment geht es auch darum, das werden wir sicherlich gleich besprechen, den Rahmenterminplan für die Rückholung des Abfalls zu besprechen. Der Zeitplan geht von Jahreszeiten bis in die 30er Jahre dieses Jahrhunderts aus. Da sagen gleich SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe) und SV Udo **Detmann** (Asse II-Koordinationskreis) wahrscheinlich völlig zu Recht, das ist aber so ein enorm langer Zeitraum, das kann doch nicht wahr sein und das muss alles schneller gehen. SV Stefanie **Nöthel** (BfS) wird vielleicht gleich noch erläutern, warum es eben nicht viel schneller geht. Wir haben jetzt, ich sage überschlagsmäßig, schon 3 Jahre noch einmal über die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren herausgeholt. Aber es ist eben eine große Herausforderung, vor der wir da stehen. Ich kann zum Abschluss nur sagen, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und das Bundesamt für Strahlenschutz, wir setzen alles daran, um es so schnell wie möglich und so sicher wie möglich hinzubekommen. Aber zu den Details muss ich dann tatsächlich an die Vizepräsidentin weitergeben.

**Vorsitzende:** Danke schön. Dann möchte ich Ihnen das Wort geben, SV Stefanie **Nöthel** (BfS). Bitte schön, Sie haben das Wort.

SV Stefanie **Nöthel** (BfS): Vielen Dank, Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren. „Die Schachanlage ist unverzüglich stillzulegen. ... Die Stilllegung soll nach Rückholung der radioaktiven Abfälle erfolgen.“ Ich habe jetzt zwei Sätze aus dem § 57b Absatz 2 zitiert, in denen die aus meiner Sicht ganz zentralen Botschaften enthalten sind. Der eine Satz, den gab es früher auch schon. Der zweite Satz ist neu und der gibt uns eine neue Rechts- und Planungssicherheit und einen Handlungsrahmen, den wir vorher nicht hatten. Das ist sehr gut so für unsere Arbeit und für alle Beteiligten.

Die Schachanlage ist unverzüglich stillzulegen, bedeutet, dass das Ziel all unserer Aktivitäten die sichere Schließung der Anlage sein muss, d. h. eine Schließung, bei der die Schutzziele, die das Atomgesetz aufstellt, dass diese Schutzziele eingehalten werden. Das ist wesentlich.

Der zweite Satz, den ich zitiert habe, lautet: „Die Stilllegung soll nach Rückholung der radioaktiven Abfälle erfolgen.“ Diese Aussage trägt dem Umstand Rechnung, dass wir nach dem, was wir heute wissen, für eine sichere Stilllegung, bei der alle Schutzziele eingehalten

werden können, keine andere Möglichkeit haben, als dass wir die Abfälle zuvor aus der Grube entfernen. Das ist aber kein Selbstzweck, sondern falls sich unterwegs erweisen sollte, dass es auch anders geht, dann gilt natürlich der Satz, den ich als erstes zitiert habe: „Die Schachanlage ist unverzüglich stillzulegen.“

In dieser Dualität müssen wir uns auf dem weiteren Weg bewegen. Sehr wichtig ist, dass es diese klare Festlegung des Gesetzgebers gibt, dass wir die Rückholung anstreben, möglichst durchführen sollen und auf diesem Weg die sichere Stilllegung der Anlage erreichen. Es hat vor dem Gesetzesbeschluss immer wieder Auseinandersetzungen um die Frage gegeben, ob die Rückholung nun der richtige Weg ist oder nicht. Das waren zum Schluss aus meiner Sicht fruchtlose Auseinandersetzungen, weil diese Diskussion ohne neue Aspekte, ohne neue Argumente, keinen Sinn macht. Dieser Meinungsstreit ist nun durch das Asse-Gesetz beendet. Auch das ist schon einmal eine große Entlastung für unsere Arbeit.

Die Rückholung hat durch das Gesetz eine neue Priorität erhalten. Sie steht jetzt nicht mehr nachrangig hinter den Notfallmaßnahmen, sondern die Notfallmaßnahmen haben keinen Vorrang mehr, was uns die Möglichkeit gibt, die Vorbereitung der Rückholung und die Durchführung der Notfallvorsorgemaßnahmen sinnvoll miteinander zu verzahnen und die Faktenerhebung auch fortzusetzen mit dem zweiten Schritt, bevor die Notfallvorsorgemaßnahmen abgeschlossen sind. Das war vorher noch nicht sichergestellt. Dafür eröffnet jetzt das Asse-Gesetz den Weg. Selbstverständlich sind die Notfallvorsorgemaßnahmen von sehr großer Bedeutung. Sie geben uns die Zeit, die wir brauchen, um die Rückholung durchzuführen. Das muss man sich immer wieder verdeutlichen. Diejenigen von Ihnen, die den Zustand der Grube kennen, wissen, dass das auch nicht nur Gerede ist, sondern die Grube ist immer wieder stellenweise in Zuständen, in denen Reparaturen erforderlich sind und die Notfallvorsorge ist deswegen von großer Bedeutung.

Jetzt haben wir die gesetzliche Grundlage dafür, alle Teilprojekte parallel anzugehen. Das ist auch für die Finanzierung von Maßnahmen wichtig, denn wir geben viel Geld für Planungen und Maßnahmen aus, das verloren sein könnte, falls sich die Rückholung trotz allen Einsatzes doch als undurchführbar erweisen sollte. Dafür gibt es jetzt durch das Asse-Gesetz eine Grundlage, das war ohne das Asse-Gesetz schwieriger.

Wir dürfen aber bei allen Handlungsmöglichkeiten, die jetzt hinzu eröffnet sind und allen Hinweisen, die gegeben worden sind, nicht außer Acht lassen, dass das BfS nur



ein Akteur von vielen ist. Das Asse-Gesetz richtet sich natürlich auch nicht nur an das BfS als Betreiber, sondern es richtet sich an alle Akteure, die mit der Anlage zu tun haben. Nur wenn alle sich gemeinsam die Botschaften des Asse-Gesetzes zu eigen machen und jeder seinen Handlungsrahmen voll ausschöpft, nur dann haben wir die Chance, das gemeinsame Ziel auch zu erreichen. Gefordert sind da natürlich auch die Genehmigungs- und Aufsichtsbehörden des Landes Niedersachsen, auch anderer Länder, auch der Kommunen, natürlich auch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, unsere Aufsichtsbehörde, das eine wichtige Rolle spielt, wenn es um unseren Handlungsrahmen im BfS geht und das die Aufsicht über uns führt. Gefordert sind aber auch die Akteure in der Mitte der Gesellschaft, insbesondere die Interessengruppen in der Region, die Bürgerinitiativen und die Asse II-Begleitgruppe sowie die Arbeitsgruppe Optionenvergleich Rückholung (AGO). Wir brauchen auch in der Kommunikation mit den Akteuren in der Region Beschleunigung in unserer Kommunikation und einen hohen Einsatz bei der herkömmlichen Beteiligung und das gilt für alle Großprojekte mit gesellschaftlicher Bedeutung. Da funktioniert Beteiligung normalerweise so, dass der Verantwortliche, also der Betreiber in der Regel, der Vorhabenträger, ein Konzept erstellt, eine Planung erstellt und stellt sie dann zur Diskussion. Nach der Diskussion wird sie dann überarbeitet. Das ist auch alles gut so, aber wir sind hier in der besonderen Situation, dass wir sehr schnell vorankommen müssen. Deswegen haben wir vom BfS aus im März 2013 eine Initiative gestartet für einen regelmäßigen, intensiven, fachlichen Austausch mit der Asse II-Begleitgruppe und der Arbeitsgruppe Optionenvergleich, in dem wir schon während der Entstehung von Planungen und Konzepten eine intensive fachliche Diskussion führen - also am Anfang von Planungsprozessen, und zwar bezogen auf alle Teilprojekte, von der Faktenerhebung über den Schacht 5 und über das Zwischenlager, bis hin zur Rückholung selbst. Es hat auch schon Treffen in diesem Kontext gegeben, die fruchtbar waren und die von den Beteiligten als konstruktiv erlebt worden sind. Im Moment, weil das auch eine neue Art der Zusammenarbeit ist, gibt es da Überlegungen. Ich nehme auch ein Stück weit Zurückhaltung bei der Begleitgruppe wahr, was die Beteiligung, die Fortsetzung dieses Fachaustauschs angeht. Ich möchte auch diese Gelegenheit noch einmal nutzen, dafür zu werben, dass wir diesen eingeschlagenen Weg fortsetzen. Die Fachfragen, mit denen wir uns bei der Rückholung auseinandersetzen haben, sind

teilweise sehr komplex. Wir brauchen alle Ideen, alles Wissen, alle Erfahrungen, die uns dabei helfen können, auf dem Weg schnell und gut voranzukommen. Wir können uns nicht viele Fehler leisten. Deswegen brauchen wir die Gelegenheit, uns über alle Schritte intensiv auszutauschen und zwar zu einem möglichst frühen Zeitpunkt, wenn die Planung nicht schon fertig ist, sondern wenn sie - bezogen auf einzelne Schritte - im Entstehen begriffen ist. Dafür mein Plädoyer. Vielen Dank.

**Vorsitzende:** Danke schön. Dann möchte ich gerne SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe) das Wort geben.

SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe): Herzlichen Dank, dass die Bürger rund um die Asse hier die Möglichkeit haben, angehört zu werden. Man möge es mir erlauben, ich möchte mich ganz besonders bei der Parlamentarischen Staatssekretärin Ursula **Heinen-Esser** (BMU) bedanken, die wirklich den Prozess ganz wunderbar begleitet und für uns immer ein offenes Ohr hat. Herzlichen Dank.

Thema ist heute auch, einmal zu hören, wie empfinden die Bürgerinnen und Bürger rund um die Asse die Umsetzung des Asse-Gesetzes. Eigentlich könnte ich das mit einem Wort oder mit zwei Wörtern hier gar nicht gleich so abschließend feststellen. Vor Ort, bei unseren Bürgern, ist von Lex Asse nichts zu spüren. Das Einzige, was bei uns angekommen ist, ist diese zeitliche Verkürzung um drei Jahre. Die ist aber auf relativ großes Unverständnis gestoßen. Weil, das Asse-Gesetz zu erlassen, um hinterher eine Zeitersparnis von drei Jahren zu haben, ist uns nicht wirklich verständlich. Allzumal viele Dinge noch da sind, einige möchte ich vielleicht auch einmal erwähnen, die für uns immer noch nach wie vor nicht nachvollziehbar sind. Zum Beispiel der Bau oder das Abteufen des Schachtes 5, die immer noch mit 15 Jahren an Zeitschiene angegeben ist. Wenn man in der Wirtschaft fragt, auch bei komplexen Bauten, wie lange so ein Schachtbau dauern würde, dann liegt man da ungefähr bei sieben oder acht Jahren. Insofern für uns nicht nachvollziehbar, warum genau dieser Schacht mit Abteufen des Schachtes 15 Jahre dauern sollte. Genauso nicht nachvollziehbar ist, dass immer noch keine Planungen - ich gehe einmal davon aus, dass die Planungen auch noch nicht gestartet sind - zum Thema Konditionierungsanlage und Pufferlagerung mit der gesamten Infrastruktur gestartet sind, die natürlich auch dazugehört. Uns ist es einfach wichtig, dass viele, viele Arbeiten, die wir brauchen und wir wissen ja, dass am Schacht 5 natürlich auch auf jeden Fall die Konditionierung und das Pufferlager entstehen werden, ... hier ist für uns nicht

nachvollziehbar, dass die Planungen zu diesem Thema noch nicht begonnen haben.

Was uns in der Asse II-Begleitgruppe natürlich auch wichtig ist, ein Bereich, der uns sehr häufig versprochen wurde, der uns immer noch nicht vorliegt, ein Konzept zur Rückholung, ein Zeitplan zur Rückholung. Wir haben das letzte Mal nur gehört, dass die Konzepterarbeitung ca. ein halbes Jahr dauern wird. Wir wissen aber nicht, wann angefangen wird. Das wäre uns natürlich auch sehr wichtig, um dann hinterher auch überprüfen zu können, wird das in einem halben Jahr geschafft?

Das Asse-Gesetz muss dringend und unbedingt mit Leben gefüllt werden. Das Verfahren um das Asse-Gesetz muss transparent und nachvollziehbar dargestellt werden. Wir brauchen ganz, ganz dringend, und deswegen freue ich mich auch, dass ich heute hier sein kann, ganz dringend Ihre Unterstützung, die Unterstützung aller Behörden, aller Ministerien und vor allen Dingen auch die Unterstützung der politischen Gremien. Ich habe mich vorhin sehr gefreut, als PStS Ursula **Heinen-Esser** (BMU) auch sagte, dass der Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit deutlich hinter der Rückholung unseres Asse-Mülls steht. Sonst haben wir große Zweifel, dass wir dieses gemeinsame Ziel der Beschleunigung zur Rückholung überhaupt erreichen können und überhaupt erreichen werden.

Wir wissen auch noch nicht, aber vielleicht wird das hier heute noch diskutiert, wie es mit den Ausführungsbestimmungen der Lex Asse aussieht. Die werden auch noch erarbeitet werden müssen. Ich gehe einmal davon aus, dass die Asse II-Begleitgruppe dann auch über das BfS entsprechende Informationen darüber erhält.

Ein besonderer Punkt, der mir auch sehr wichtig ist und den ich heute auch hier besonders ansprechen möchte, deswegen habe ich es vorher auch außen vor gelassen, ist die Zwischenlagerung. Konditionierungsanlage, Pufferlagerung an der Asse, das ist für uns absolut nachvollziehbar, dass das auch direkt am Schachtgelände errichtet werden muss. Bei dem Thema Zwischenlagerung sehen wir das natürlich anders. Das Bundesamt für Strahlenschutz hat uns drei Möglichkeiten aufgezeigt, einmal die Errichtung des Zwischenlagers direkt am Ort des Schachtes. Der zweite Punkt wäre in unmittelbarer Nähe. Der dritte Punkt wäre deutschlandweit. Wir haben mit Erschrecken zur Kenntnis genommen, dass aufgrund der eventuellen Strahlenbelastung oder dem Gefährdungspotenzial bei einem Transport dieser Punkt so stark gewichtet wurde, dass ausschließlich direkt am Asse-Schacht erkundet wird, was ich zum Teil einsehen kann. Was ich

nicht verstehen kann, da geht es auch wieder um Beschleunigung, warum alle drei Möglichkeiten nicht gleichzeitig begutachtet werden, falls eine nicht geht, damit man dann nicht erst mit zwei, und wenn das auch nicht geht, mit der dritten Option beginnen muss zu planen, sondern alle drei Möglichkeiten sollten wirklich möglichst parallel und gleichzeitig geplant werden.

Und das ist eine große Bitte der Bürgerinnen und Bürger aus unserer Region, vielleicht auch einmal bundeseigene Standorte, wie alte Stollen, Bergwerke, die wir haben und natürlich nach Möglichkeit in fast gar nicht oder dünn besiedelten Regionen zu erforschen, zu schauen. Und da gibt es doch wohl viele bundeseigene Einrichtungen über die Bundeswehr. Das wäre doch eine Möglichkeit und das wäre noch einmal eine große Bitte, das nicht außer Acht zu lassen.

Ich bin Bürgermeisterin der Samtgemeinde Asse. Die Asse ist ein kleiner Berg, wer das nicht weiß. Ich hatte schon einmal Anfragen, ob die Asse ein Fluss wäre. Nein, es ist ein Berg und unten darunter liegt was drin. Das ist für uns wirklich ein Kleinod. Das ist für uns ein Naherholungsgebiet pur für die nähere, aber auch für die weitere Umgebung. Es wurde schon einiges mit unserer Zustimmung durch die Bohranlage zerstört, die jetzt errichtet wird. Die Bitte einfach, dass dieser kleine Rest, der uns dann noch bleibt, auch tatsächlich bleiben wird, weil das ist ein FFH-Gebiet, das ist Naturschutzgebiet. Wie gesagt, davon haben wir nicht so viel. Das noch einmal als Bitte.

Eine Sache noch, das hat jetzt mit Lex Asse nichts zu tun, aber ich nutze jetzt einfach diese Gelegenheit hier einmal schamlos aus, weil mich meine Bürger auch immer ansprechen. Es geht um unsere Nachteile bei uns in der Region. Ich glaube, ich erzähle da nichts Neues und wahrscheinlich können sich die meisten sich auch da hineinfinden, wenn ich sage, wir haben extreme Nachteile. Wir haben einen ausgesprochen hohen Imageschaden bei uns in der Asse. Vor sieben Jahren waren wir noch eine aufstrebende Kommune mit 25 Prozent Zuwachs an jungen Familien. Die erste Negativschlagzeile zum Thema Asse hat natürlich dazu geführt, dass überhaupt niemand mehr herzieht und wir schon froh sind, dass überhaupt die Einwohner, die hier noch sind, bei uns bleiben. Ich habe an den Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Dr. Norbert Röttgen, als er Bundesminister war, und auch an Bundesminister Peter Altmaier (BMU) geschrieben. Die Samtgemeinde Asse hat einen Initiativantrag auf den Weg gebracht und der Kreistag Wolfenbüttel und die Samtgemeinde Asse werden jetzt noch einmal eine Resolution zu diesem Punkt erlassen. Es würde mich sehr freuen, wenn auch diese Nachteile anerkannt

werden und wenn wir auch zu dieser Thematik Unterstützung erfahren könnten. Herzlichen Dank noch einmal.

**Vorsitzende:** Auch von unserer Seite herzlichen Dank für die Stellungnahme. Ich möchte jetzt SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis) aufrufen. Er ist Sprecher des Asse II-Koordinationskreises.

SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis): Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, sehr geehrte Damen und Herren.

Es hieß schon, vor sechs Wochen ist das Gesetz in Kraft getreten. Vor einem viertel Jahr saß ich schon einmal hier in dieser Runde. Das ist für uns in der Region ein klares Zeichen aus dem Haus des Deutschen Bundestages, dass Sie das Problem, das wir haben, zu Ihrem eigenen Problem gemacht haben. Dafür möchten wir uns recht herzlich bedanken.

Es ist, wie schon angesprochen worden, in den letzten sechs Wochen noch nicht so viel an der Asse passiert. Sechs Wochen ist noch nicht so viel Zeit. Eine Aktion ist gelaufen, der Zeitplan zur Rückholung wurde überarbeitet und vom BfS erneut vorgelegt. Es hieß ja schon, statt Beginn der Rückholung 2036, ist es jetzt das Jahr 2033. Ich schließe mich da nur an, das ist zu kurz. Wir sehen in diesem Zeitplan, dass jetzt die verschiedenen Schritte, die verschiedenen Arbeitsmodule parallelisiert wurden. Aber wir haben da auch ganz stark das Gefühl, dass die einzelnen Module auch gleichzeitig bei der Parallelisierung verlängert wurden. Für uns sind diese Module noch immer eine Black box. Wir sehen zu wenig, was da drin ist. Das mag auch ohne Weiteres der Tatsache geschuldet sein, dass dieses noch gar nicht bekannt ist. Doch wenn wir verschiedene Module haben, die parallel oder nacheinander abgearbeitet werden, was uns da fehlt, das sind die Schnittstellen. Was sind die Absprachen? Was kommt aus einem Modul heraus? Was geht in das nächste Modul hinein? Diese Schnittstellen, die müssen noch nicht in Zement gegossen sein, aber sie müssen doch erst einmal jetzt schon definiert werden, damit man weiß, wo man die Übergabepunkte hat. Dass sie dann später weiter veränderbar, weiter nachverhandelbar sind, ist selbstredend in so einem iterativ arbeitenden System.

Es steht im Gesetz „unverzüglich“. Aber hier wünschen wir uns doch noch auch ein klareres Ziel der Bundesregierung, des Bundestages. Ich erinnere an die 60er Jahre. Ich greife ungern in die USA hinüber als Beispiel. Aber da hat Kennedy das Mondprogramm beschlossen. Hat gesagt, in dieser Dekade zum Mond - und - sicher zurück zur Erde. Das war ein klarer

Auftrag mit einem Zeitziel und auch mit dem Ziel Sicherheit. Dieser zweite Satz und sicher zurück zur Erde, der ist für uns hier auch ganz wichtig. Warum, ist jetzt schon mehrfach angesprochen worden: Asse 5, Konditionierungsanlage, Pufferlager, Zwischenlager. Wir sehen genau diese Punkte. Das wird der zeitkritische Pfad werden, wenn der Punkt Konditionierungsanlage mit seinen Schnittstellen nicht allmählich gedacht wird, also wie möchten wir konditionieren, ganz grob überlegt, möchten wir es nahezu in Echtzeit machen oder möchten wir es ganz langsam machen. Das ergibt natürlich Anforderungen an das Pufferlager, wenn ich ganz langsam konditioniere. Im Vergleich zum Rückholen brauche ich ein großes Pufferlager. Das bedeutet natürlich, Auswirkungen auf den Behälter, dass wir hier die Schnittstellen definieren, was soll es denn werden, was sind die ersten Überlegungen an der Stelle.

In dem Zeitplan zur Rückholung sind sehr viele Risiken, etwa 80 Risiken benannt. Wenn wir uns die anschauen, müssen wir jetzt überlegen, was davon sind wirklich echte Risiken. Wenn wir uns einmal das Atomgesetz vergegenwärtigen, da sagen Sie ja auch, es gibt ein Restrisiko, das können wir zurzeit nicht abdecken. Solche Restrisiken haben wir in unseren Augen in der Asse, plötzliches Absaufen der Grube. Aber andere Punkte sind da drin, da müssen Gegenmaßnahmen vorgenommen werden, damit dieses kein Risiko wird. Da steht z. B. drin, Beschädigung der Anlage durch Demonstrationen. Natürlich, das ist eine Gefahr, aber das ist doch kein Risiko. Da müssen Gegenmaßnahmen vorbereitet werden, damit, selbst wenn es eintritt, es keine relevante Auswirkung bekommt.

Wir sind bei uns in der Region von dem Zwischensprint Lex Asse wieder in den Dauerlauf zurückgefallen, weil wir wissen ja alle, wie viele Jahrzehnte das hier uns beschäftigen wird. Nichtsdestotrotz sind wir natürlich auch dabei, unsere Struktur umzuarbeiten. Wir haben durch das Lex Asse erkannt, auch durch den Zoff, den wir in den Bürgerinitiativen hatten, dass wir unsere Zusammenarbeit noch einmal überdenken müssen, verbessern müssen, optimieren müssen und haben auch in der Begleitgruppe eine neue Geschäftsordnung aufgesetzt, damit eben die Zusammenarbeit an der Stelle, auch mit dem BfS, weiter optimiert wird, um mit dem gleichen Ressourceneinsatz schneller voranzukommen.

Letzter Punkt: Uns fehlt gerade noch die Website, wo die Erlasse des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit veröffentlicht werden, alles, was dort neu kommt sowie alle Alterlasse, die eben noch in Gültigkeit sind. Aber auch das möchte ich gleich schon wieder abschwächen

und sagen, sechs Wochen ist nicht wirklich lange, seitdem das Gesetz in Kraft ist. Besten Dank.

**Vorsitzende:** Herzlichen Dank für die Berichte und ich gebe Abg. Dr. Maria **Flachsbarth** (CDU/CSU) das Wort.

Abg. Dr. Maria **Flachsbarth** (CDU/CSU): Herzlichen Dank, Frau Vorsitzende. SV Stefanie **Nöthel** (BfS), SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe), SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis), herzlich willkommen in unserem Ausschuss.

Es ist richtig, worauf jetzt alle Vortragenden hingewiesen haben. Natürlich sind sechs Wochen Gesetzeskraft noch kein Zeitraum, wo man letztendlich große Ereignisse vor Ort schon vorweisen können sollte. Dennoch war es uns Berichterstatterinnen gemeinsam ein Anliegen, Sie heute hierher einzuladen, zum Ende der Legislaturperiode. Sie wissen alle, dass wir noch drei Sitzungswochen inklusive dieser haben. Dann stehen die Bundestagswahlen an und dann geht die Arbeit des Deutschen Bundestages routinemäßig eigentlich erst zum Jahresende, wenn wir ganz ehrlich sind, möglicherweise erst zum Anfang des nächsten Jahres, wieder richtig los. Wir wollten die Gelegenheit nutzen, Sie noch einmal hier zu uns einzuladen und uns von Ihnen über den Stand der Dinge informieren zu lassen, weil wir natürlich hoffen, dass durch die Lex Asse tatsächlich ein Beschleunigungsprozess vor Ort auch stattfinden kann. Wir wissen aber, dass man auf dem Papier vielleicht schneller beschleunigen kann, als sich das in der Realität dann tatsächlich erweisen lässt und deshalb wollen wir von Ihnen halt den Bericht haben.

Ich würde mich gerne an die Fragen anschließen, die vor allen Dingen SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe) aufgeworfen hat. Und würde das BfS, aber auch das BMU bitten, zu den einzelnen Punkten doch konkret noch einmal Stellung zu nehmen und einen Sachstand zu geben, alldieweil da waren zum einen der Schacht 5, die Planungen bezüglich der Konditionierungsanlage bzw. des Zwischenlagers, die Frage nach Ausführungsbestimmungen, dann aber auch die Frage der Website, die gerade noch einmal angesprochen worden ist.

SV Stefanie **Nöthel** (BfS), bei Ihnen würde ich auch gerne noch einmal wissen, wie sieht das mit dem Personal aus, darüber haben wir immer wieder gesprochen. Der Bundestag hat Mittel zur Personalaufstockung zur Verfügung gestellt, das Sie brauchen. Da würde ich gerne von Ihnen wissen, wie weit sind Sie da mit der Besetzung der Stellen letztendlich?

Sie hatten die Notfallmaßnahmen und die Stabilisierungsmaßnahmen, glaube ich, angesprochen. Könnten Sie da noch einmal konkreter über das hinaus Auskunft geben, was Sie eben bereits gesagt haben.

Dann bin ich so ein bisschen hellhörig geworden, als Sie sagten, es müssen aber auch Genehmigungsverfahren in Land und Bund zügig abgearbeitet werden. Gibt es da im Moment konkrete Probleme und Anlass dafür, dass Sie das so formuliert haben? Herzlichen Dank.

**Vorsitzende:** Ja, Dankeschön. Wir machen eine Runde, alle Berichterstatterinnen und Berichterstatter fragen und dann gebe ich Ihnen das Wort. Als nächstes Abg. Ute **Vogt** (SPD).

Abg. Ute **Vogt** (SPD): Herzlichen Dank. Ich hätte vorab noch einmal die Bitte, dass man den Zeitplan, der jetzt überarbeitet worden ist, vielleicht auch den Fraktionen zur Verfügung stellt, damit wir das auch noch gleich mit im Blick haben. Weil, ich kenne den neuen, überarbeiteten Zeitplan auch noch nicht.

Mich würde interessieren, anschließend an das, was Abg. Dr. Maria **Flachsbarth** (CDU/CSU) gefragt hat, auch noch einmal die Frage der Stellenbesetzung. Wie viele von den genehmigten Stellen schon besetzt werden konnten und wenn Sie auch ein bisschen etwas dazu sagen, ob es genügend Fachkräfte in dem Bereich gibt oder wo dort der Hauptbedarf ist und ob die teilweise auch anfangen konnten, zu arbeiten.

Dann würde mich interessieren - der aktuelle Sachstand des Themas Entsorgung der Lauge. Da hatten wir auch lange darüber geredet, was es für Wege und Möglichkeiten gibt. Und bei der Gelegenheit hatten wir auch einmal überlegt, zu prüfen, ob nicht das Bundesministerium auch die Möglichkeit hat, quasi anzuweisen, dass das in einer der Anlaufstellen der Länder zum Beispiel aufgenommen wird. Schlichtweg, weil das im Grunde auch durch den Preis im Moment sehr stark versucht wird - bei dem Thema versuchen sich ja manche auch zu bereichern.

Und wenn Sie vielleicht noch einmal ein paar Ausführungen zu dem Thema der Bohrung machen könnten. Das fände ich auch noch ganz interessant, weil doch viele, glaube ich, auch nicht wissen, wie weit Sie im Moment da angelangt sind bzw. wie jetzt gerade der Sachstand der Bohrung ist.

Abg. Angelika **Brunkhorst** (FDP): Meine Frage geht auch in erster Linie an SV Stefanie **Nöthel** (BfS) und zwar auch noch vertiefend - einmal die Bohrung natürlich in die Kammer. Man kann ein bisschen in der Presse lesen. Das sind ja kleine Abschnitte, die man da schafft. Wie ist denn jetzt

überhaupt der Zeitraum angesetzt, wo man sagt, also dann erwarten wir in die Kammer vorzustoßen? Wann wird man günstigstenfalls reingucken können?

Und das Zweite: Es ist von SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe) auch infrage gestellt worden, warum der Bau des Schachts 5 so extrem lange braucht. Woran liegt das denn konkret? Liegt es an den Gerätschaften, liegt es an dem Risiko, das man vielleicht eingeht, oder sind es besondere geologische Gegebenheiten? Hat man da mit besonderen Hindernissen zu tun? Das sind wirklich auch Überlegungen, dass man sich sagt, gut, wenn wir irgendwo einen Straßenbautunnel bauen, geht es wirklich etwas zügiger.

Und eine Frage noch: Wie ist denn Ihre persönliche Einschätzung, dass Sie sagen, also so habe ich es mir vorgestellt, was auf uns zukommt oder sagen Sie, es ist eigentlich viel komplizierter oder ich muss mich auch ständig neu orientieren. Das ist ja auch immer so, wie man das plant, ob es wirklich so umsetzbar ist, oder ist es einfach die Frage auch noch einmal nach dem Fachpersonal. Es sind ja Bergleute da. Diese Bergleute, sind die eigentlich alle jetzt beschäftigt oder braucht es eher Spezialisten?

Abg. Dorothee **Menzner** (DIE LINKE.): Danke, Frau Vorsitzende, erst einmal auch noch von meiner Seite herzlichen Dank für die Berichte. Ich möchte noch einmal an dem Punkt Internetpräsenz und Webseite einhaken und nachfragen, weil die im § 57b Absatz 9 festgeschrieben sind, dass die Transparenz herstellen sollen. Und von daher finde ich, wohl wissend, dass sechs Wochen kurz sind, dass es nicht sehr befriedigend ist, dass da noch so wenig passiert ist und hier einfach noch einmal meine Nachfrage: Gibt es Überlegungen, diese Internetplattform vielleicht auch noch mehr zur Transparenz und Öffentlichkeit zu nutzen, indem man vielleicht Workshops öffentlich macht oder Debattenbeiträge usw.? Ich finde es im Moment noch ein bisschen unbefriedigend, weil ich so den Eindruck habe, mancher Bürger, manche Bürgerin weiß nicht so richtig, wo sie sich hinwenden können, nutzt dann die Fraktionen. Das ist ja ehrenwert für uns, aber das ist eigentlich nicht der Sinn der Übung. Da müssten wir, glaube ich, gemeinsam noch eine Nummer weiter kommen.

Dann habe ich noch eine sehr grundlegende Frage an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, die mir auf der Seele brennt. Ich habe in der ganzen Debatte immer wieder darauf hingewiesen, dass wenn wir die ASSE als Endlager bezeichnen, wir eigentlich das Problem haben, dass es eine Rechtfertigung bräuchte für die Rückholung gemäß Artikel 6 Absatz 1 der Richtlinie Euratom.

Wenn Sie jetzt in neueren Publikationen die Asse nach wie vor als Endlager bezeichnen, finde ich das problematisch, zumal ich es immer so verstanden hatte, dass alle Fraktionen, auch die Bundesregierung, hier im Haus die Asse nicht als Endlager begreifen. Genau deswegen sind wir ja auch diesen Weg bisher gegangen, dazu hätte ich wirklich noch einmal gerne eine Stellungnahme.

Abg. Sylvia **Kotting-Uhl** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke, Frau Vorsitzende. Ich würde gern zu dem letzten Punkt von Abg. Dorothee **Menzner** (DIE LINKE.) meine eigene Einschätzung sagen. Also, wir haben im Bundestag, einzelne Fraktionen, auch darum gekämpft, dass endlich akzeptiert wird, dass die Asse wie ein Endlager gehandelt wurde, also nicht ein Forschungslager war, sondern ein Endlager. Jetzt haben wir das Problem, das Sie aufgeworfen haben. Ich glaube aber, dass das durch das Gesetz, das wir dann erlassen haben, relativ gut geklärt ist. Und ich finde die Bezeichnung „Endlager“ persönlich eigentlich nach wie vor richtig, nicht in dem Sinne, da soll es drin bleiben. Ich meine, das sagt die Lex Asse auch deutlich aus, aber um klar zu machen, wie das behandelt wurde. Denn ganz offensichtlich wurde zur Endlagerung das mit diesen ganzen Tonnen befüllt und nicht, um das irgendwie vorübergehend da drinnen zu haben. Aber gut, da kann SV Stefanie **Nöthel** (BfS) vielleicht auch noch einmal etwas dazu sagen.

Ich stelle fest, jetzt, nachdem ich das gehört habe, ich werde auch wieder zurückgeholt und merke, ich habe so gedacht, naja wir als Legislative haben unseren Job gemacht. Jetzt ist die Exekutive dran und jetzt läuft das alles. Und stelle jetzt fest, nein, ist es irgendwie doch nicht so ganz und vielleicht ist es wirklich notwendig, dass in diesem besonderen Fall wir als Legislative uns tatsächlich in sehr engen, regelmäßigen Abständen immer wieder berichten lassen und uns damit befassen, um zu sehen, ob das wirklich seinen Gang geht. Weil ein paar Dinge beunruhigen mich jetzt schon.

Wo man ein bisschen hellhörig wird, wenn Sie, SV Stefanie **Nöthel** (BfS) sagen, alle Akteure müssen dann auch dabei sein. Da höre ich ein bisschen heraus, dass es mit der Abstimmung vielleicht doch noch nicht so klappt, wie man sich das wünscht. Oder wenn ich Sie höre, SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe), vor Ort ist von der Lex Asse nichts zu spüren. Wo ich mich aber dann auch frage, wie sehr sind denn auch die Gemeinderäte usw. da mit dran? Wie sehr bringen diese sich auch ein? Weil, das kann ich mir irgendwie gar nicht vorstellen, dass man davon nichts spürt. Da hätte ich einfach gern zu diesen Stimmungen und was Sie da von uns erwarten, noch einmal ein bisschen Aufklärung.

Die wichtigsten Fragen sind in meinem Augen eigentlich alle schon gestellt. Das sind die nach der Technik, sehr stark auch nach den Stellen. Wie ist das alles zu machen, die Notfallmaßnahmen, die Zeit schaffen jetzt gleichzeitig mit den ganzen, neuen Aufgaben, die dazukommen und eben auch, wie die interne Abstimmung ist.

Und dann hätte ich noch eine Frage, die mir wahrscheinlich auch SV Stefanie **Nöthel** (BfS) am besten beantworten kann. Mit welchen Forschungseinrichtungen arbeiten Sie zusammen? Das würde mich doch einmal interessieren, wer daran in Deutschland mitarbeitet, weil da sind eine ganze Menge Neulandaufgaben zu erledigen.

SV Stefanie **Nöthel** (BfS): Wie voriges Mal, falls ich gleich etwas nicht anspreche, dann bitte erinnern Sie mich.

Ich beginne mit Schacht 5. Häufig wird der Vergleich zu den Industrieschächten gezogen. Ich finde es sehr gut, die Frage zu stellen, was unterscheidet eigentlich unseren Schacht 5 von einem Industrieschacht. Denn das ist ein wesentlicher Punkt. In der Industrie, wenn es um Gewinnung von Bodenschätzen geht, dann hat man in der Regel die Möglichkeit, mit vollem Einsatz sofort einen Schacht herunterzubringen und dabei stößt man dann oft genug auf Probleme. Zum Beispiel läuft der Schacht voll, dann läuft er eben voll, dann bringt man an einer benachbarten Stelle einen neuen Schacht aus. Man hat dann mehrere Versuche frei. Je schneller man dabei vorgeht, desto größer ist das Risiko, dass ein Problem auftritt, das man dann nicht beherrschen kann. Deswegen ziehen wir es vor, weil wir nicht viele Möglichkeiten haben, das Bergwerk überhaupt an einen neuen Schacht anzuschließen, sehr sorgfältig und immer mit dem Blick auf die Sicherheit im Vordergrund die Erkundungsbohrung durchzuführen und dann auch den Schacht abzuteufen. Und das braucht eben seine Zeit. Wenn es schneller geht, als das in der Rahmenterminplanung derzeit angesetzt ist, umso besser. Glauben Sie mir, wenn es irgendwo schneller geht, dann ist darüber niemand begeisterter als wir selber.

Bei der Gelegenheit kann man auch deutlich machen, dass die Zeitansätze für die Teilprojekte - die Sie in dem Rahmenterminplan finden, den wir die Tage jetzt auch ins Internet stellen wollen - natürlich erst einmal rein rechnerisch angesetzt sind, nach Erfahrungswerten. Ob man innerhalb der einzelnen Teilprojekte beschleunigen kann, genau das müssen wir durch die Fachdiskussionen, die sich auf die einzelnen Teilprojekte beziehen, klären. Das versuchen wir auch. Da sind wir dabei. Dazu haben wir insbesondere auch der ASSE II-Begleitgruppe

und der Arbeitsgruppe Optionenvergleich (AGO) Angebote gemacht, die sie auch aufgegriffen haben und diese Diskussion setzen wir auch fort. Nur bitte immer berücksichtigen, bei einem Industrieschacht, da hat man in der Regel mehrere Möglichkeiten und es kommt nicht so darauf an, wenn ein Versuch misslingt. Das ist bei der Asse natürlich eine ganz andere Voraussetzung.

Zwischenlagerkonditionierung: Selbstverständlich gibt es Planungen für eine Konditionierungsanlage und ein Pufferlager. Wir haben der Begleitgruppe und der AGO angeboten, dass wir zu einem Termin, der abzustimmen ist, darüber auch sehr intensiv noch einmal informieren, wie die Vorgangsweise dabei ist. Und ich glaube, es ist jetzt auch ein Termin dafür abgestimmt worden. Ich habe ihn jetzt nicht im Kopf, kann sein, dass es der 16. Juni 2013 oder der 18. Juni 2013 ist. Da möchten wir Ihnen das alles im Detail vorstellen. Was den Standort für das Zwischenlager angeht, haben wir, bevor die Arbeiten bei der Standortsuche begonnen haben, Kriterien aufgestellt, nach denen bei der Standortsuche vorgegangen werden soll. Diese Kriterien sehen vor, dass man zunächst unmittelbar angrenzend an das Betriebsgelände einen geeigneten Standort sucht, weil das sehr große Vorteile hat. Zum einen, weil dann Transporte entbehrlich werden. Das ist ein Gebot der Strahlenschutzminimierung und zum anderen aber auch, weil die gesamte Handhabung sehr viel einfacher ist, wenn man das Betriebsgelände nicht verlassen muss, um das Zwischenlager zu erreichen. Wenn man nämlich dazu in den öffentlichen Straßenverkehr hinein muss, dann wird alles sehr viel schwieriger. Wenn es aber dort kein geeignetes Gelände gibt, zum Beispiel aus Gründen des Naturschutzes, dann wird der Suchkreis erweitert und dann wird selbstverständlich letztendlich auch in ganz Deutschland nach einem geeigneten Standort gesucht. Nur das, was Sie erwähnt haben, SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe), ob man nicht in einem alten Stollen oder alten Bergwerk ein Zwischenlager einrichten kann, das ist nicht Stand der Technik. Das ist nicht unsere Absicht, sondern wir werden ein modernes Zwischenlager errichten, das den Sicherheitsanforderungen entspricht. Und dafür werden wir auch einen Standort finden. Ich halte es aber nicht für gut, von vornherein jetzt die Umgebung des Betriebsgeländes auszuschließen und zu versuchen, irgendwo anders in Deutschland einen Standort zu finden, denn dadurch werden wir nach meiner Einschätzung die Errichtung des Zwischenlagers nicht beschleunigen können.

Zu der Frage, wie wir die Rückholung selber planen: Wir planen sie, wir haben darüber

ausführlich in der Asse II-Begleitgruppensitzung am 3. Mai 2013 informiert und auch vorangegangen in dem Fachaustausch mit Vertretern der Asse II-Begleitgruppe und AGO am 12. April 2013, daran anschließend auch am 24. April 2013. Die Arbeiten daran sind bereits aufgenommen worden. Wir haben die Leistungsbeschreibung für diesen Auftrag mit der AGO und der Asse II-Begleitgruppe abgestimmt. Das ist eine Form von Transparenz und Mitwirkung, die ich in meiner bisherigen, beruflichen Laufbahn so jedenfalls nicht erlebt habe. Das hat eine ganz andere Qualität, das bitte ich zu würdigen. Und im Herbst sollen dann die Ergebnisse zu diesem Auftrag vorgelegt werden.

Die Notfallvorsorgemaßnahmen, die in der Tat von großer Bedeutung sind, die werden natürlich fortgesetzt. Wir haben auch über die Notfallmaßnahmen eine sehr intensive Diskussion mit Vertretern der Asse II-Begleitgruppe und der AGO am 12. April 2013 und am 24. April 2013 in unserem Fachaustausch geführt. Wir haben dazu auch schriftlich Fachpositionen ausgetauscht. Es gibt im Grunde kaum Meinungsverschiedenheiten, die das „Ob“ von Maßnahmen betreffen, sondern die das „Wie“ von Maßnahmen betreffen. Darüber sind wir im Gespräch.

Wir haben, weil das für die Asse II-Begleitgruppe von grundlegender Bedeutung ist, die Maßnahmen, die auf der 750-m-Sole vorgesehen waren, gestoppt und werden erst dann, wenn auch unter Beteiligung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit darüber entschieden ist, wie weit da vorgegangen werden soll, das gegebenenfalls fortsetzen, aber natürlich auch immer im Kontakt mit Ihnen.

Die Bohrungen, da weiß ich jetzt nicht genau, welche gemeint waren, die Erkundungsbohrung für Schacht 5 wird zur Stunde gestartet, gerade jetzt, wo wir hier sitzen. Die Bohrungen, die im Rahmen der Faktenerhebung stattfinden, dort sind wir jetzt bei der zweiten Bohrung. Die erste Bohrung hatte das Ziel, in der Umgebung der Kammer Informationen zu sammeln und die genaue Lage der Kammer überhaupt zu orten. Die zweite Bohrung, die jetzt gerade läuft, hat das Ziel, die Kammer möglichst auch zu erreichen. Allerdings, wenn die Gefahr besteht, dass direkt in ein Fass hineingebohrt wird, dann wird diese Bohrung gestoppt. Denn dafür ist die Anlage mit dieser Bohrung nicht ausgelegt. Und bevor nicht die Kammer erreicht ist, kann es natürlich auch immer sein, dass der Metalldetektor, der vorne an der Sonde befestigt ist, dass der anzeigt, dass wir unmittelbar davor stehen, in ein Fass hineinzu bohren und dann wird diese Bohrung gestoppt. Deswegen kann ich jetzt auch nicht genau sagen, wann diese

abgeschlossen sein wird. Das geht in der Tat in sehr kleinen Schritten voran. Aber wenn nicht eine solche Situation eintritt, dann bin ich ganz optimistisch, dass das auch in den nächsten Tagen oder nächste Woche zu einem Ergebnis kommen wird. Mit allen Vorbehalten sage ich das.

Die Entsorgung der Lauge war von Abg. Ute **Vogt** (SPD) angesprochen worden. Da geht es um die kontaminierte Lauge. Dazu gibt uns das Asse-Gesetz die Möglichkeit, im Wege eines Anzeigeverfahrens beim Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz (NMU) das dort anzuzeigen und dann die Lauge einzubetonieren. Das ist in Vorbereitung. Wir werden dann natürlich auch mit dem NMU darüber sprechen, wie diese Anzeige aussehen muss. Wir müssen noch den genauen Ort definieren, wo dann der Einbau erfolgen soll. Das ist aber alles auf einem guten Weg.

Personal: Wir haben jetzt schon 18 neue Kolleginnen und Kollegen im Asse-Projekt hinzugewinnen können. Die sind aber nicht alle von Externen hinzugekommen, sondern da hat es auch einen Wechsel innerhalb unseres Hauses gegeben. Also, die Asse ist jetzt auch zum Teil zu Lasten anderer Aufgaben verstärkt worden. Es ist ausgesprochen schwierig, Fachpersonal für diese Aufgaben zu gewinnen. Das geht, glaube ich, nicht nur uns im BfS so. Aber wir haben natürlich durch die Lage in Salzgitter Nachteile gegenüber anderen Regionen. Das muss man so sehen und wir haben einen hohen Konkurrenzdruck. Es gibt in dieser Region, die sowieso schon aus mancherlei Gründen nicht gesegnet ist, gibt es nun gerade dort auch viel Konkurrenz. Da sind andere Arbeitgeber und die können besser bezahlen, als wir unter den Tarifbedingungen des öffentlichen Dienstes. Das muss ich auch einmal so sagen. Wir haben von den 82 Stellen, die wir als Bedarf angemeldet hatten, den großen Teil von 50 Stellen bekommen. Die 32 Stellen sind nach meinen Informationen für den Haushalt 2014 nach dem derzeitigen Stand nicht vorgesehen. Wir haben das gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit als Bedarf angemeldet, es ist aber vom Bundesministerium der Finanzen, nachdem was mir über den Stand der Verhandlungen gesagt worden ist, da sind wir ja nicht dabei, von dort nicht aufgegriffen worden. Die Gründe dafür weiß ich nicht.

Dann wollte ich noch kurz auf die Frage von Abg. Angelika **Brunkhorst** (FDP) nach meiner persönlichen Einschätzung eingehen. Diese ganze Angelegenheit ist so komplex, dass ich in der ganzen Zeit, in der ich damit befasst bin, noch nicht einen Tag hatte, an dem ich gedacht hätte, ach so, jetzt haben wir wohl alles im Griff.

Sondern es entstehen immer wieder neue Lagen und immer wieder neue Herausforderungen. Und es ist kein Sprint, es ist nicht nur ein Dauerlauf, es ist ein Marathon, den wir da alle gemeinsam vor uns haben. Und genau das ist der Grund für meinen Appell, den ich immer wiederhole und auch der Grund dafür, wieso ich vorhin die Genehmigungs- und Aufsichtsbehörden angesprochen habe. Nicht, weil ich da jetzt aktuell irgendwo Probleme sehe, sondern um einfach nur zu betonen, wie notwendig es ist, dass wir es gemeinsam machen und auch gerade mit den Akteuren in der Region. Da sind Asse II-Begleitgruppe und AGO natürlich besonders angesprochen.

Und wenn Sie jetzt sagen, Sie wüssten gar nicht so genau - das habe ich so verstanden, dass Sie das auch auf die Asse II-Begleitgruppe bezogen haben, nicht nur auf die Menschen in der Region, die nicht in der Begleitgruppe Mitglied sind - was eigentlich das Asse-Gesetz jetzt gebracht hat, da muss ich sagen, das verstehe ich nicht. Denn wir haben uns schon drei Mal zu unserem Fachaustausch getroffen. Es hätte ein viertes Treffen stattgefunden, wenn das von Ihrer Seite terminlich hätte eingerichtet werden können. Und zwischendurch hat es eine Asse II-Begleitgruppensitzung gegeben, in der ist auch ausführlich darüber berichtet worden. Wir treffen uns mit Ihnen, so oft Sie es einrichten können. Und ich habe dazu auch schon mehrere Einladungen verschickt und ich hoffe, dass das in Zukunft auch weiter fortgesetzt werden kann, nicht nur mit der AGO, auch mit der Asse II-Begleitgruppe.

SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe): Vielleicht kann ich gleich direkt dazu etwas sagen. Vielleicht haben Sie mich falsch verstanden, SV Stefanie **Nöthel** (BfS). Es ging ja hier heute um den Stand der Umsetzung des Asse-Gesetzes. Und das habe ich auch zu Beginn gesagt, der Zeitfaktor ist einfach viel zu kurz, dass wir überhaupt noch gar nichts zu spüren haben und spüren können. Das war meine Aussage, sondern nicht, wir wissen nichts vom Asse-Gesetz, sondern nur von der Umsetzung, von der Beschleunigung ist nichts zu merken.

Abg. Sylvia **Kotting-Uhl** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) hatte gefragt, wie so die Stimmung in den Gemeinderäten ist. Habe ich das so richtig verstanden? Viele Bürger und Gemeinderäte bei uns befassen sich intensiv mit dieser Thematik, viele aber auch nicht. Warum sie sich nicht befassen, möchte ich auch erläutern. Wir leben da, wir arbeiten in der nächsten Stadt oder wo auch immer. Und viele unserer Bürger wollen ein normales Leben führen - trotz dieser Asse-Problematik. Deswegen ist das bei uns so gespalten. Einige Leute sind ganz, ganz intensiv

interessiert, besuchen alle Informationsveranstaltungen, thematisieren es auch in den Räten. Unser Samtgemeinderat führt auch regelmäßig Bauausschuss- und Umweltausschusssitzungen an der Asse-Infostelle durch und holt sich dort auch noch einmal so ein bisschen Input. Aber wie gesagt, es ist wirklich gespalten, weil viele sagen auch, ich möchte es jetzt irgendwie nicht mehr hören, ich habe hier ein ganz normales Leben. Soviel zu dieser Stimmung.

Und es sei mir noch eine Sache gestattet - noch einmal zum Abteufen des Schachtes. Ich kann mich erinnern, als die erste Diskussion zum Abteufen des Schachtes kam. Da hieß es immer, der Bau des Schachtes ist eigentlich gar nicht so das Problem. Das könnte man in fünf Jahren schaffen. Das Problem wäre die Genehmigung und das soll sich auf mindestens zehn Jahre erstrecken. Und deswegen denke ich mir, gehört das natürlich auch hier zu diesem Thema, weil da kann die Genehmigung deutlich beschleunigt werden.

SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis): Eine Konkretisierung noch einmal zu den angesprochenen, alten Bergwerken: Es war da nur von der Seite der Bürgerinitiativen und auch der Begleitgruppe wesentlich stärker die Überlegung, alte Bunkeranlagen, die horizontal mit Zügen befahrbar sind, solche alten Anlagen sind ja vorhanden, dass man so etwas verwendet, nicht ein altes abgewirtschaftetes Gewinnungsbergwerk. Das wäre kontraproduktiv. Das würde bedeuten, den Fehler in Serie herzustellen, das auf keinen Fall. Das Lex Asse haben wir auch an der Stelle etwas weniger in die Bevölkerung getragen, weil gerade natürlich eine inhaltliche Arbeit bei uns läuft, nämlich die Notfallmaßnahmen. SV Stefanie **Nöthel** (BfS), Sie haben ausgeführt, die Notfallmaßnahmen auf der Haupteinlagerungssohle sind erst einmal etwas weiter zurückgestellt worden. Weil auf einmal kommt das Lex Asse und gleichzeitig ist das BfS zeitlich an der Arbeitsstelle gewesen, dass sie die Haupteinlagerungssohle zur Stabilisierung in einigen Bereichen verfüllen wollten. Da wo wir es eben in der Begleitgruppe, die Arbeitsgruppe Optionen - Rückholung, die Bürgerinitiativen, genau dieses sehr kritisch im Detail gesehen haben. Nicht im Allgemeinen, dass wir Stabilisierungsmaßnahmen auch dort benötigen, sondern in der exakten Durchführung. Und da ist natürlich jetzt dieses Timing sehr ungünstig gewesen. Auf der einen Seite hätte es ohne Weiteres in der Öffentlichkeit heißen können, jetzt kommen Beschleunigungsmaßnahmen durch das Lex Asse und gleichzeitig wird der Bereich der Haupteinlagerungssohle verfüllt. Diesen Disput wollten wir so nicht in die



Öffentlichkeit bringen und haben geguckt, wie können wir das zeitlich abdämpfen, zeitlich entkoppeln, um hier nicht in eine entsprechende Schlacht hineinzulaufen, weil wir es inhaltlich und nicht plakativ lösen wollen.

Ein weiterer Punkt ist angesprochen worden, warum sind einige Gemeinderäte ..., warum sind nicht so viele Bürger in diesen Prozess eingebunden, wie wir uns das vorstellen können. Das Wort Teilhabe, Endlagersuchgesetz, da kommt es ja relativ schnell wieder. Auf der einen Seite muss ich sagen, muss ich jedem Bürger, jeder Bürgerin, das Recht zugestehen, den Prozess nicht mit begleiten zu wollen. Und ich muss auch jedem das Recht zugestehen, zu einem von ihr, von ihm, selbst gewählten Zeitpunkt erst einzusteigen, auch exklusiv bei der Asse. Zu einem selbst gewählten Zeitpunkt. Und es ist natürlich abschreckend, dass das ganze Thema so riesig ist, so komplex ist und dass es auch schon so viel Know-how in der Region gibt. Das bedeutet, bei uns in den Bürgerinitiativen ..., das ist ein Problem, das wir ganz, ganz dringend selber angehen müssen. Wenn eine neue Person zu uns in die Koordinationskreissitzung kommt, wir tagen 3, 4 Stunden sehr inhaltlich, sehr fachlich. Diese Person müsste nahezu das Gefühl haben, erst ein Jahr zuzuhören, dabei zu sein, bevor sie einmal auf die Idee kommt, den Mund aufzumachen. Da haben wir selber bei uns ein unheimlich strukturelles Problem. Das kann es so nicht sein. Da müssen wir selber auch dran arbeiten. Und da überlegen wir, wie wir damit weiterkommen. Das ist ein riesiges Problem, es ist erkannt, wir arbeiten daran.

**Vorsitzende:** Danke, dann Frau Staatssekretärin bitte.

PStS Ursula **Heinen-Esser** (BMU): Herzlichen Dank.

Vielleicht zu den Stellen: Da kann ich Ihnen jetzt leider auch nicht mehr sagen, als SV Stefanie **Nöthel** (BfS) mitgeteilt hat. Aber ich kümmere mich gerne noch einmal darum und werde dem Ausschuss darüber schriftlich Bericht geben, wenn Sie einverstanden sind. Das kommt zügig, wie der Stand da ist. Dann setze ich auf die bewährte, allseitige Unterstützung, so wie das ja jetzt auch bei den Stellen funktioniert hat, wie bei den 40 Stellen, glaube ich, SV Stefanie **Nöthel** (BfS), die Sie bekommen hatten.

Zweiter Punkt, nach dem ich gefragt wurde, ist das Thema Website. Sechs Wochen, ich weiß es nicht, ich kenne mich bei Webseiten nicht ganz so aus, wie schnell das alles gehen muss. Es ist nicht so einfach, wir haben uns erst einmal darauf verständigt, dass das bei den jetzigen BfS-Seiten angegliedert wird. Weil wir dort schon auf einen sehr guten Grundstock aufbauen

können. Und jetzt bereiten wir entsprechend alle Erlasse etc. so vor, dass sie eingestellt werden können. Und Sie wissen, das hat alles so seinen gewohnten Gang. Das BfS macht seinen Vorschlag dazu, der kommt bei uns im BMU an und wird im BMU bei MR Dr. Renate Sefzig (BMU), die ich in dem Zusammenhang vielleicht noch einmal kurz als Leiterin des Asse-Referats bei uns vorstellen kann, zügig geprüft. Und dann können wir das fertigmachen. Ich glaube, dass wir das in diesem Sommer auf jeden Fall hinbekommen werden. Sie hatte mir gerade noch so zugeraut, es hat auch etwas mit Barrierefreiheit zu tun. Wir haben ein bisschen Probleme mit dem Bundesadler und all solchen Dingen, das vernünftig hinzubekommen. Das mag kleinteilig erscheinen, aber das sind halt die Probleme, mit denen wir da zu kämpfen haben. Den Zeitplan werden wir selbstverständlich auch an die Fraktionen zum Anschauen geben, das ist überhaupt kein Thema.

**Vorsitzende:** Dankeschön, dann gibt es noch weitere Fragen. Abg. Dorothea **Steiner** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN).

Abg. Dorothea **Steiner** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe eigentlich eine Frage an SV Stefanie **Nöthel** (BfS), aber möchte jetzt doch noch vorher zum Bericht des BMU sagen, das ist für uns jetzt schon schwer nachvollziehbar, dass das so lange dauert, so viel technische Probleme kann es doch da gar nicht geben. Wir würden schon Wert darauf legen, dass das jetzt dann so langsam unverzüglich eingestellt wird, die Webseite.

PStS Ursula **Heinen-Esser** (BMU): Dann muss ich einmal kurz an SV Stefanie **Nöthel** (BfS) weitergeben, dass Sie kurz erklärt.

**Vorsitzende:** Wir sammeln die Fragen.

Abg. Dorothea **Steiner** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann habe ich eine inhaltliche Frage an SV Stefanie **Nöthel** (BfS). Sie haben die Zeitansätze für die Teilprojekte also benannt und gesagt, Sie haben die nach Erfahrungswerten angesetzt. Und mit Sicherheit, das haben Sie auch berichtet, haben Sie das lange mit der Asse II-Begleitgruppe erörtert. Aber das wäre für uns als Ausschuss hilfreich, wenn Sie das noch einmal kurz beziffern würden, wie Sie das angesetzt haben, damit wir eine bessere Vorstellung haben.

Und die zweite Frage ist, - die fiel mir ausgehend von den Problemen auf, wo Sie geschildert haben, warum es sich bei Schacht 5 bei den Bohrungen komplizierter verhält und warum man anders vorgehen muss, als bei einem Industrieschacht. Aus Ihrer Sicht, welches ist zur

Zeit das größte Problem, mit dem Sie sich herumschlagen müssen und lösen müssen, das die Beschleunigung verhindert?

Abg. Dorothee **Menzner** (DIE LINKE.): Danke, Frau Vorsitzende. Ich habe noch eine Frage an SV Stefanie **Nöthel** (BfS) und PStS Ursula **Heinen-Esser** (BMU).

Aus den Reihen des Asse II-Koordinationskreises ist ein internationales Expertenhearing zu der Frage „Wie kann man das Absaufen der Asse hinauszögern, was für Möglichkeiten gibt es?“ vorgeschlagen worden. Ich gehe davon aus, dass Sie diesen Vorschlag kennen und sich da eine Meinung zu gebildet haben, ob das hilfreich wäre und wenn ja, in welchem Rahmen und wenn nein, wieso nicht? Da hätte ich einfach gern noch einmal eine Aussage, weil das ein Vorschlag ist, der mir sehr sinnvoll und schlüssig erscheint.

Abg. Dr. Michael **Paul** (CDU/CSU): Vielen Dank, Frau Vorsitzende, eine Frage noch einmal an SV Stefanie **Nöthel** (BfS). Sie hatten in Ihrem Eingangsstatement zu den Notfallvorsorgemaßnahmen gesagt, diese geben uns Zeit für die Rückholung. Wir hatten hier sehr intensiv im Rahmen der Debatte um das Lex Asse darüber diskutiert, ob die Notfallmaßnahmen nicht auch ein Stück weit dann eben im Widerspruch zu der Rückholung der Abfälle stehen können und waren da auch zu dem Punkt gekommen, in welcher Rangfolge wird das denn behandelt? Jetzt hatten Sie, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, gerade in der Antwort auch noch darauf mitgeteilt, dass ja was die 750-m-Sohle angeht, dort zur Zeit eben die Notfallvorsorgemaßnahmen ruhen. So habe ich es jetzt verstanden. Könnten Sie da noch einmal den Stand sagen, woran es jetzt hängt, welche Entscheidung da aussteht.

Und wie gesagt, den Satz, den Sie hier sagten, eben Zeit für Rückholung, habe ich nicht verstanden. Da wäre ich für eine Erklärung dankbar.

Abg. Dr. Maria **Flachsbarth** (CDU/CSU): Ich würde gerne noch einmal nachfragen. Abg. Sylvia **Kotting-Uhl** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) hatte, glaube ich, eben die Frage aufgeworfen, mit welchen Forschungseinrichtungen Sie zusammenarbeiten. Das interessiert mich auch. Deshalb würde ich das auch noch einmal gerne aufnehmen.

Und ich möchte mich auch anschließen an die Frage, die Abg. Dr. Michael **Paul** (CDU/CSU) aufgeworfen hat. Wenn ich nicht völlig falsch informiert bin, gibt es aus Sicherheitsgründen einfach nur eine begrenzte Anzahl von Bergleuten letztendlich, die unten in der Grube arbeiten können. Das bedeutet, dass für die drei

Aufgaben, die im Moment erledigt werden müssen, also einmal Verfüllung, Stabilisierung, zweitens Notfallvorsorge, drittens Vorbereitung Rückholung bzw. Faktenerhebung, wie immer man das bezeichnen möchte, irgendwo muss man dann sagen, wo fangen wir an, was machen wir zuerst, wie ist der Stand der Dinge. Ich würde gerne von Ihnen wissen, wie ist der Stand der Dinge, denn wir haben doch einmal einen Zeitplan bekommen, wo bei selbst zügigen Arbeiten der Notfallmaßnahmen da doch immer noch in weiter Zukunft liegende Termine genannt worden sind, wann denn sozusagen die Notfallmaßnahmen abgeschlossen sein würden, um die Grube in einen Zustand zu versetzen, wo sie dann tatsächlich beherrschbar wäre - bei einem entsprechenden Wassereinstrom oder Laugenzustrom. Dazu würde ich auch gerne noch einmal Näheres von Ihnen erfahren, bitte.

Abg. Sylvia **Kotting-Uhl** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe noch einmal eine Nachfrage zu den Stellen. Ich habe sehr wohl vernommen, wir bekommen das schriftlich. Aber das scheint mir doch ziemlich relevant zu sein, weil die Bitte, das muss alles schneller gehen usw. ist ja nur mit Menschen, die das machen, erfüllbar. Und der Bedarf von 80 Stellen war ja auch nicht aus der Luft gegriffen, sondern das war genau durchgerechnet. Alles, was man da so braucht, damit es dann auch zügig angegangen werden kann. Wenn ich es jetzt richtig verstanden habe, hat man 12 zugesagt und 18 Stellen sind jetzt besetzt. Was aber auch daran liegt, wenn ich es richtig verstanden habe, dass es nicht so ganz einfach ist, im Bereich Salzgitter dann je nachdem entsprechendes Fachpersonal auch einstellen zu können. Was aber auch wieder daran liegt, dass die Vergütung vielleicht nicht die beste ist, die man sich vorstellen kann.

Ich habe jetzt einfach noch einmal die Frage, wer entscheidet das dann? Und gibt es da irgendwie ..., ich meine, Geld ist immer knapp, das wissen wir. Das ist eine knappe Ressource, gibt es da Ranking, Prioritäten, die gesetzt werden usw.? Alles ist wichtig, weiß ich, aber das ist eine elementare Geschichte, wo es um die mögliche oder nicht mögliche Langzeitsicherheit einer Region geht. Und die hängt eventuell daran, ob man Stellen bewilligt oder nicht. Deswegen jetzt nicht noch einmal meine Frage nach den Zahlen, das haben sie ja gehört, das kommt noch einmal. Sondern, wie wird das denn behandelt, wer redet darüber und wie werden die Prioritäten bei solchen Dingen gesetzt?

Abg. Angelika **Brunkhorst** (FDP): Danke. Ich will noch einmal an die Fragen der zwei Kolleginnen anknüpfen, die nach den Forschungseinrichtungen gefragt haben. Also mir kommt da die Idee, also Forschung ist ja gut

und schön, aber letztendlich brauchen wir ja richtige Robotik-Maschinen. Gibt es denn überhaupt schon Firmen, gibt es schon Vorsondierungen, mit welchen Firmen man frühzeitig ins Gespräch kommen muss, die einem eventuell dann Maschinen bauen müssen, angepasst, die im Bergwerk dann in gefährdeten Gebieten arbeiten müssen? Ich kann mir nicht vorstellen, dass man das jetzt noch ein paar Jahre darauf belässt, dass man irgendwann Maschinen brauchen wird. Wenn ich mir allein überlege, ICE kriegt man auch mit jahrelanger Verspätung. Insofern ist vielleicht auch die Idee, ein internationales Treffen oder Expertenhearing zu machen, auch in Bezug auf diese Dinge, vielleicht ganz interessant.

Abg. Ralph **Lenkert** (DIE LINKE.): Vielen Dank. Ich hätte noch einmal eine Frage auch bezüglich einer Koppelung zum Personal, wie wird denn die Planung für das Zwischenlager und für die Konditionierungsanlage aussehen? Und ob das entsprechende Personal schon eingestellt ist, dass das schon parallel mit Arbeiten anfangen kann. Das sind ja auch lange Genehmigungsverfahren.

**Vorsitzende:** Ja, Dankeschön. Ich denke, mehrheitlich gingen die Fragen an SV Stefanie **Nöthel** (BfS). Sie können dann natürlich noch ergänzen, Frau Staatssekretärin. Aber zuerst SV Stefanie **Nöthel** (BfS).

SV Stefanie **Nöthel** (BfS): Danke. Ich fange vielleicht erst einmal mit den Bergleuten an. In der Tat darf aus Sicherheitsgründen immer nur eine bestimmte Anzahl von Bergleuten unter Tage sein. Und wenn diese Bergleute an einem bestimmten Vorhaben arbeiten und sind damit ausgelastet, dann kann man nicht beliebig mehr herunterbringen, um an anderer Stelle zu arbeiten. In der Tat muss das ausgeglichen werden und das ist auch einer der Gründe dafür, wieso die Wendel-Sanierung - die Wendel war etwa 1 Jahr lang gesperrt, konnte nicht befahren werden, weil sie einsturzgefährdet war - wieso dieser Zeitraum auch tatsächlich zu einer Verlängerung des Gesamtprozesses geführt hat. Weil man dann eben nicht beliebig mit dem dafür ursprünglich vorgesehenen Personaleinsatz an anderen Stellen weiter arbeiten kann. Es war noch das zweite Problem, dass man die Grube nicht vollständig über die Wendel befahren konnte, sondern immer mit der Seilfahranlage hin und her fahren musste.

Der Personaleinsatz beim BfS wird natürlich letztendlich von uns in Abstimmung und nach Entscheidung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gesteuert. Wir werden natürlich in Abständen nach dem Stand der Dinge befragt und berichten

das dann und teilen unsere Notsituation auch dem Bundesministerium mit. Und das Bundesministerium ist dann natürlich in der schwierigen Lage, Prioritätenentscheidungen auch treffen zu müssen. Da ist es gelegentlich so, dass aus den unterschiedlichen Fachrichtungen, die alle ihre eigenen Bedarfslagen haben, dass da versucht wird, auch einmal zu Lasten anderer seinen Personaleinsatz aufzustocken. Das ist etwas, was ständig im Blick behalten werden muss und letztendlich entscheidet das das Bundesministerium. Darüber reden wir aber natürlich auch. Wobei wir aber, Frau PStS Ursula **Heinen-Esser** (BMU), Sie wissen das, wir haben da manchmal Meinungsverschiedenheiten, die wir dann auch nicht ausräumen können. Und dann ist es Ihre Aufgabe, das dann zu klären und wir handeln dann entsprechend.

Wir haben 18 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits für das Asse-Projekt hinzugewonnen. Vorher waren da auch schon welche, ich weiß jetzt die genauen Zahlen nicht. Wir hatten 50 Stellen zur Verfügung gestellt bekommen. Das heißt, wir haben also noch laufende Besetzungsverfahren, die im Gang sind. Und es kommen jetzt von Monat zu Monat auch immer wieder einige neue dazu. Aber es ist schwierig, weil geeignetes Fachpersonal sowieso rar ist und in unserer Region, in der Region Salzgitter, große Konkurrenz ist mit anderen Arbeitgebern, die lukrativere Angebote machen können, als wir das können. Das heißt, auch für das Zwischenlager und die Konditionierungsanlage steht natürlich im Moment noch nicht das Personal zur Verfügung, dass wir einmal bräuchten, wenn das Ganze richtig losgehen kann. Also es ist klar, wenn wir einen Bedarf haben und wir können den nur Schritt für Schritt und auch nicht in Gänze decken, dann kann es nicht an allen Stellen so schnell vorangehen, wie das eigentlich wünschenswert wäre.

Wir arbeiten mit vielen Firmen und Einrichtungen zusammen. Die Forschungseinrichtungen, am liebsten würde ich das mitnehmen und Ihnen eine Liste der Forschungseinrichtungen zuschicken. Denn wir haben natürlich sehr viele Partner und ich würde garantiert .... Es gäbe bestimmt Auslassungen, wenn ich jetzt anfangen wollte, aufzuzählen. Also ich trage das nach.

Was ich auch im Zusammenhang mit dem Rahmenterminplan nachtragen möchte, wäre auch die Erläuterung, wie diese ganzen Annahmen zustandekommen, weil das steht da alles drin. Das ist da genau drin erklärt.

Internationales Expertenhearing: Wir haben im vergangenen Jahr drei Workshops zum Thema Asse veranstaltet, an denen nicht nur aus Deutschland auch Expertinnen und Experten teilgenommen haben. Insbesondere auch aus

der Schweiz sind Experten anwesend gewesen. Klar, man könnte unter Umständen den Kreis derer, die man einlädt, noch durch eine öffentliche, mehrsprachige Ankündigung vielleicht noch verbreitern. Ja, ich habe da überhaupt keine Bedenken, so etwas zu machen. Wir haben es jetzt aber konkret nicht in Planung. Ich nehme die Überlegung aber natürlich gerne mit.

Internetplattform: Sie alle wissen, wir haben die Website [www.endlager-asse.de](http://www.endlager-asse.de), auf der schon seit jeher ..., das war eine unserer allerersten Taten, als wir Betreiber der Anlage geworden sind, sehr viele Informationen eingestellt sind, aber in der Tat keine Erlasse oder unsere Berichte an das Bundesministerium auch nicht. Also diese Korrespondenz, die ist da nicht zu finden und das soll ja noch ergänzt werden, das sieht das Gesetz ausdrücklich vor. Da sind wir auch darüber im Gespräch. Sie hatten gesagt, Sie würden jeweils dann die Unterlagen, die bei Ihnen erzeugt würden, uns in dem veröffentlichungsfähigen, das heißt auch im barrierefreien Zustand, zukommen lassen, freigeben und wir stellen sie dann ein.

Es gibt bereits eine Struktur auf der Website [www.endlager-asse.de](http://www.endlager-asse.de) und die werden wir jetzt mit Inhalt füllen. Wobei wir jetzt erst einmal das einstellen, was jetzt fortlaufend erzeugt wird. Aber wir sind auch dabei, für Altunterlagen jemanden einzustellen, der die Altunterlagen sichtet und auch die Altunterlagen noch sukzessive einstellt.

Noch zur Notfallvorsorge, Frage von Abg. Dr. Michael **Paul** (CDU/CSU): Nur um das noch einmal klarzustellen, wir sind nicht dabei, die 750-m-Sohle verfüllen zu wollen. SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis) hat vorhin das ja auch noch präzisiert und gesagt, es geht nur um einzelne Stellen, die aus Sicherheitsgründen aus unserer Sicht jetzt verfüllt werden müssen, damit wir da keine Nachteile für die Rückholung erleben. Die 750-m-Sohle in Gänze steht da nicht zur Diskussion. Im Übrigen geht dieses Voranschreiten der Notfallvorsorgemaßnahmen nach einem bestimmten Plan vor, der schon seit Jahren besteht, der bekannt ist. Wir haben den auch in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt. Der sah das vor. Das ist jetzt eine zeitliche Koinzidenz, die SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis) mit dem Asse-Gesetz angesprochen hat, das gerade jetzt diese ausgewählten Stellen auf die 750 m dran sind. Das ist aber etwas, was jetzt nicht neu ist, sondern in der Abarbeitungsabfolge dran ist. Aber wie gesagt, wir sind da noch in der Diskussion und ich bin optimistisch, dass wir am Ende die Lösung finden, die nach Lage der Dinge noch das beste Ergebnis hat. Aber es ist schwierig und gerade die 750-m-Sohle eignet

sich aus unserer Sicht nicht, um die Rückholung darüber zu bewerkstelligen, weil es auf der 750-m-Sohle Kontaminationen gibt. Und wenn wir dann mit den Maschinen und Geräten ..., eine Firma hat in unserem Auftrag eine Marktrecherche gemacht, wir kennen jetzt die Hersteller und haben Überblick, wer geeignet sein könnte, um mit ihm ins Gespräch zu kommen. Es werden aber auf jeden Fall schwere Geräte und Maschinen sein müssen, mit denen man über die 750-m-Sohle so wie sie jetzt ist, nicht fahren könnte. Man müsste also die 750-m-Sohle ausweiten und befestigen und das ist wegen der Kontamination ganz schwierig. Wenn man das dann macht, geht man unten in die Kammern hinein und die Abfälle türmen sich über einem. Das ist vielleicht nicht clever. Sondern unsere Vorstellung ist, von anderswoher die Kammern anzufahren, nämlich von einem Niveau oberhalb 750 m. Die Vorsitzende zeigt mir die Uhr. Ich schließe. Danke.

**Vorsitzende:** Wenn noch Fragen sind bitte.

Abg. Dorothea **Steiner** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich hatte zwei Fragen gestellt. Einmal, da ist darauf eingegangen worden, nach der zeitlichen Bezifferung für die verschiedenen Teilprojekte und die zweite Frage war, von all den berichteten Problemen, wo die größte Schwierigkeit liegt?

SV Stefanie **Nöthel** (BfS): Schacht 5.

**Vorsitzende:** Gut, dann würde ich Ihnen, SV Regina **Bollmeier** (Asse II-Begleitgruppe) und SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis) das Wort geben, wenn noch Fragen zu beantworten sind.

SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis): Die Arbeiten im Schacht: Sie sind begrenzt auf etwa 120 Leute. Aber wir haben ein anderes Problem in dem Schacht, in der Limitierung, nicht das Personal allein. Es gibt zwei große Baustoffanlagen zur Betonherstellung, es gibt zwei kleine Baustoffanlagen. Und es kann zeitgleich nur eine Anlage betrieben werden, denn der Stromanschluss ist zu klein. Wenn wir jetzt in die Bergetechnik hineingehen und natürlich in Sperrbereichen maschinell arbeiten, da sind doch unsere Überlegungen von den Bürgerinitiativen, dann sollten wir das elektrisch machen, Fahrzeuge mit „Nabelschnur“. Denn wenn wir Verbrennungsmotoren dort hineinschieben, dann haben wir doch eine Luft, die sie benötigen. Und je mehr Luft ich da drin habe, desto mehr muss ich filtern. Also wir sind schon wieder beim Strom. Und da ist auch ein Punkt, wo wir sagen, ein Problem, was seit drei

bis vier Jahren bekannt ist, ist für uns nicht nachvollziehbar, dass das zusammen mit E.ON-Awerkon, die der Netzbetreiber auf der 20 kV-Ebene sind, eben in der Region um die Asse ..., dass das nicht sauber lösbar ist. Das ist für uns ein Punkt, den wir da an der Stelle nicht nachvollziehen können.

Die Technologie, die Bergungstechnologie: Wir haben in der Nähe von der Asse einen Automobilhersteller, der auch größere Autos baut. Mindestens eins dieser Fahrzeuge, das auch die TU Braunschweig für den automatischen Fahreinsatz als Experimentalfahrzeug hat, das ist Drive-by-Wire. Das Einzige, was da noch echt ist, das ist die Bremse, weil der TÜV das haben möchte und die Lenkung. Aber die Lenkung ist elektronisch unterstützt. Das bedeutet, automatisierte, ferngesteuerte Fahrzeuge sind allmählich nicht mehr die Speerspitze der Technologie, sondern das ist normal auf dem Markt zu haben. Das bedeutet, hier muss man wirklich überlegen, brauche ich Forschungseinrichtungen oder brauche ich Ingenieurbüros? Ingenieurstätige Arbeit ist, aus einer vorhandenen Technik mit einer zweiten vorhandenen Technik eine neue zu machen, indem ich sie nur kombiniere. Es ist nicht die Speerspitze der Technologie. Speerspitze der Technologie würde es sein, wenn ich das Projekt RoboCup angucke. Das Projekt RoboCup, was an Hochschulen läuft, das sagt ja, Ziel: 2050 soll eine Robotermannschaft gegen den amtierenden Weltmeister Fußball spielen und gewinnen. Das wäre Spizentechnologie.

**Vorsitzende:** Gut, SV Stefanie **Nöthel** (BfS), können Sie dazu noch einmal etwas sagen?

SV Stefanie **Nöthel** (BfS): Ich wollte nur zur Energieversorgung noch etwas sagen. Das muss in der Tat mit dem regionalen, überregionalen Energieversorger zusammen gelöst werden und das ist auch auf dem Weg. Es gibt eine Planung und, ich meine, auch mit dem Energieversorger eine Absprache, wie die Stromversorgung dort aufgestockt wird, sodass sie auch künftigen Ansprüchen, die dann mit der Rückholung verbunden sind, genügt.

**Vorsitzende:** Gut, dann bitte PStS Ursula **Heinen-Esser** (BMU).

PStS Ursula **Heinen-Esser** (BMU): Ich kann das relativ kurz machen. Ich bin von Abg. Sylvia **Kotting-Uhl** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) noch einmal nach den Stellen gefragt worden und wie der Ablauf ist. Also der übliche Ablauf ist, dass unser beamteter Staatssekretär Jürgen Becker (BMU) natürlich mit dem Staatssekretär Werner Gatzer aus dem Bundesministerium der

Finanzen darüber spricht und zur Anmeldung bringt und dann entsprechend verhandelt. Ich kann Ihnen jetzt den Stand der Verhandlungen nicht genau sagen, das trage ich auch nach, wenn ich Ihnen das zur Verfügung stelle. Aber je nachdem würde ich noch einmal auf die Haushälter der Fraktionen auch zurückkommen, also die Haushaltsberichterstatte BMU, um sie gegebenenfalls um Unterstützung und Begleitung des Verfahrens dort zu bitten. Aber es ist nicht immer ganz einfach, wir hatten jetzt schon Schwierigkeiten im Haushaltsausschuss mit den Stellen, die wir bekommen haben, das hinzubekommen. Aber ich bitte Sie herzlich, dafür noch einmal auch in Ihren Fraktionen zu werben. Wir schauen erst einmal, wie wir bei der Haushaltsanmeldung mit unseren Vorstellungen durchkommen. Und dann ist natürlich das große Problem, dass wir den Haushalt einbringen, aber die Verabschiedung natürlich erst nach der Bundestagswahl erfolgt. Wir sind also dementsprechend später dran. Da bitte ich Sie auch - ich werde dem nächsten Deutschen Bundestag nicht mehr angehören - das Thema wirklich intensiv entsprechend weiter zu verfolgen, um diese Stellenanmeldungen auch wirklich mit unseren Haushältern hinzubekommen.

Das internationale Symposium: Ich muss sagen, ich habe nichts gegen ein solches Symposium, können wir gerne durchführen. Ich bin mir im Moment nur nicht sicher und SV Stefanie **Nöthel** (BfS) hatte es schon gesagt, wir hatten eine ganze Menge Workshops, ob uns ein neuer Workshop, ein neues Symposium wirklich neue Erkenntnisse bringt. Ich denke einmal, wir sind zur Zeit in der Phase der tatsächlichen Umsetzung. Ich glaube, in der Theorie können wir uns das alles vorstellen. Natürlich sind solche Hinweise, SV Udo **Dettmann** (Asse II-Koordinationskreis), was Sie gerade eben erläutert haben, notwendig. Aber es geht jetzt um die praktische Arbeit. Ich muss auch zugeben, wir hatten durch die Wahlen in Niedersachsen eine kleine Pause gehabt, was unseren Lenkungskreis Asse angegangen ist. Und zwar aus zwei Gründen, nicht weil es einen neuen Umweltminister gibt und eine neue Staatssekretärin, die sich im Übrigen auch sehr für das Thema stark macht. Aber Wechsel ist immer auch mit Zeitverlusten verbunden und weil uns leider, muss ich jetzt ehrlich sagen, sage ich auch selten, wenn es um Kollegen einer anderen Partei geht, der Landrat abhanden gekommen ist. Jörg Röhmann, der jetzt Staatssekretär im niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration ist. Wir waren eine eingespielte Truppe in diesem Lenkungskreis. Wir müssen uns erst wieder neu zusammenfinden und das wird noch Ende des Monats passieren. Sodass wir in diesen

Umsetzungsproblemen und wo es hakt und wo Entscheidungsbedarf zwischen den beteiligten Institutionen ist, wir auch wieder einen Schritt vorankommen. Aber das war einfach auf Grund der Wechsel, die es überall in den letzten Wochen gegeben hat, nicht so gut machbar,.

**Vorsitzende:** Ich bedanke mich herzlich für Ihre Berichte zum Stand der Umsetzung der Lex Asse. Dankeschön, dass Sie alle drei da waren, Dankeschön, PStS Ursula **Heinen-Esser** (BMU). Es gibt noch eine Reihe von Fragen, die Sie uns schriftlich beantworten wollten bzw. Unterlagen zusenden wollten. Bitte schicken Sie diese an das Sekretariat. Wir werden es an alle Abgeordneten des Ausschusses für Umwelt,

Naturschutz und Reaktorsicherheit verteilen. Ich bedanke mich herzlich, dass Sie da waren.

**Schluss der Sitzung: 11:30 Uhr**



Eva Bulling-Schröter, MdB  
**Vorsitzende**